

13.02.2017

## Aktuelle Stunde

auf Antrag  
der Fraktion der CDU

### **Eskalierende Fan-Gewalt in Nordrhein-Westfalen – wie will die Landesregierung Fans, Mannschaften und Einsatzkräfte bei Fußballspielen in Zukunft besser schützen?**

Am 4. Februar 2017 kam es am Rande des Bundesligaspiels Borussia Dortmund gegen RB Leipzig zu gewalttätigen Übergriffen. Bei den Attacken von Anhängern der Heimmannschaft auf RB-Fans, darunter auch Frauen und Kinder, wurden sechs Zuschauer sowie vier Polizisten verletzt. Bisher wurden bereits über 30 Strafverfahren eingeleitet, davon 17 wegen Körperverletzung. Opfer und Augenzeugen beklagen Medienberichten (FAZ vom 05.02.2017 und Spiegel vom 06.02.2017) zufolge eine zu geringe Polizeipräsenz außerhalb des Stadions. Der Landesinnenminister hatte im Vorfeld mit Pilotversuchen den Polizeikräfteansatz bei sogenannten „Nicht-Risikospielen“ drastisch reduziert. Am Rande dieser „Nicht-Risikospiele“ ist es immer wieder zu gewalttätigen Krawallen gekommen. Die Gewerkschaft der Polizei hat das Modell kritisiert.

Der Innenausschuss des Landtags beschäftigt sich in seiner Sitzung am 9. Februar 2017 mit den Vorfällen. Zur Sitzung wurde durch Medienrecherchen bekannt, dass der Verein RB Leipzig Innenminister Ralf Jäger persönlich in einem Schreiben vom 21. November 2016 vor möglichen Ausschreitungen gewarnt und um eine „Begleitung unseres Mannschaftsbusses durch Kräfte der Polizei aus gefahrenabwehrrechtlichen Gründen“ gebeten hatte. Man gehe davon aus, so das Schreiben, dass Teile der Anhängerschaft von Vereinen aus Nordrhein-Westfalen „auch in Zukunft versuchen [werden], die jeweils andere Gruppe mit Aktionen gegen RB Leipzig zu überflügeln um größtmöglichen Schaden an Sachwerten und möglicherweise auch an Personen anzurichten.“ Man bitte darum, dass künftig eine Neubewertung der Sicherheits- und Gefährdungslage für RB Leipzig vorgenommen wird“ (zitiert nach Kölner Stadt-Anzeiger vom 10. Februar 2017).

Der Inspekteur der nordrhein-westfälischen Polizei, Bernd Heinen, erklärte daraufhin im Innenausschuss, dass man auf dieses Schreiben reagiert und sich darauf verständigt habe, den Fokus der Polizeiarbeit auf die sichere Anreise des Mannschaftsbusses von RB Leipzig zu legen und die Anfahrtsroute des Busses zu verändern. Nicht zuletzt dadurch, so die Vermu-

Datum des Originals: 13.02.2017/Ausgegeben: 13.02.2017

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

tung Heinens, dass der Bus nicht die üblich Route genommen habe, sei es zu den Ausschreitungen gekommen. 350 bis 400 Ultras hätten auf den Mannschaftsbus gewartet. Als diese bemerkt hätten, dass er bereits im Stadion war, sei die Folge "ein eruptiver Ausbruch von Gewalt" gegen Gästefans gewesen. Dieser Gewaltausbruch sei aber nicht vorhersehbar gewesen, da es sich dabei um ein „neues Phänomen“ gehandelt habe (Westdeutsche Zeitung und Kölner Stadt-Anzeiger Köln vom 10.02.2017).

Zur Innenausschusssitzung war zudem durch Medienberichte bekannt geworden, dass es neben den Vorfällen in Dortmund auch bei der Begegnung von SC Preußen Münster und Hansa Rostock am gleichen Wochenende zu Auseinandersetzungen gekommen war, bei der fünf Polizeibeamte verletzt wurden. Die Verantwortlichen in Münster mussten dabei mit drei statt der vier eingeplanten Hundertschaften auskommen, obwohl die Fans von Hansa Rostock als besonders aggressiv gelten (Westfälische Nachrichten vom 09.02.2017). Obwohl die Opposition im Innenausschuss zu diesem Vorfall Fragen an die Landesregierung adressierte, ging diese nicht weiter auf den Sachverhalt ein.

Wie die Rheinische Post am 12. Februar 2017 berichtete, kam es auch im Vorfeld des Bundesligaspiels Borussia Dortmund gegen Darmstadt 98 am letzten Samstag wieder zu einem Vorfall mit Bezug zu möglicher Fan-Gewalt. Demnach habe die Polizei zwei Busse und einen Kleinbus mit Dortmunder Hooligans auf dem Weg zum Bundesligaspiel in Darmstadt gestoppt und bei einer Durchsuchung der Fahrzeuge Pyrotechnik, Kampfsporthandschuhe, Sturmhelme, Schmerzmittel, Wechselkleidung und Drogen sichergestellt. Nachdem die Personalien der Insassen festgestellt worden waren, seien die Busse nach Dortmund zurückgeschickt worden. Es sei bei der Kontrolle schnell deutlich geworden, „dass die Insassen wegen eines anderen Vorhabens nach Darmstadt wollten als das Fußballspiel friedlich im Stadion zu verfolgen“.

Nordrhein-Westfalen ist international bekannt für seine einzigartige Fußball-Fankultur. Der Besuch eines Fußballspiels soll auch in Zukunft für Fans jeder Couleur sowie Familien und Kinder gefahrlos möglich sein. Die jüngsten Entwicklungen wecken jedoch Zweifel daran, dass das Landesinnenministerium das Problem der Fan-Gewalt überblickt und die richtigen Gegenmaßnahmen trifft. Wichtige Fragen zu den Spielen Dortmund-Leipzig und Münster-Rostock sowie zur künftigen Ausrichtung der Einsatzkräfte auch bei „Nicht-Risikospiele“ sind nach wie vor unbeantwortet. Es ist daher dringend notwendig, dass sich der Landtag mit dieser Thematik im Rahmen einer Aktuellen Stunde befasst.

Lutz Lienenkämper

und Fraktion